



Erst Euphorie, dann Lerneffekt

Schöner kann eine Mannschaft gar nicht in die Saisonvorbereitung starten als die Drittvertretung des SVE Heessen. Als die Spieler nach der ersten lockeren Einheit in die Kabine kamen, erhielten sie die Nachricht, dass sie doch noch aufgestiegen sind. Der Jubel war riesengroß schließlich war das Team als Dritter des Vorjahres zunächst noch in die Kreisliga D eingeordnet worden. Erst als der Spielplan veröffentlicht wurde, tauchte der SVE III in der C1 auf. „Die Rückrunde war bombe. Wir waren zwischendurch sogar auch mal Erster“, sagt Trainer Michael Schulte.

Die Euphorie trug den 28-köpfigen Heessener Kader durch die Vorbereitung, doch der Start brachte schnelle Ernüchterung. Vier Partien in Folge verlor der SVE und fand sich gleich ganz unten wieder. „Da kommt man schon ins Grübeln“, sagt Schulte zu den schweren Wochen. „Aber wir waren nie chancenlos. Das war ein Lerneffekt, den wir durchmachen mussten.“ Die Eintracht bekam danach rechtzeitig die Kurve und war zum Ende der Hinrunde mittendrin im Mittelfeld, auch wenn die Abstiegssorgen noch nicht ad acta gelegt werden können. „Wir sind eigentlich mehr als zufrieden“, bilanziert Schulte: „Das wird alles noch eng. Die Anderen machen auch ihre Hausaufgaben“, sagt er über eine ausgeglichene Liga.

Nicht nur zu Beginn hatte der SVE eine schwierige Phase zu überstehen. Durch die ganze Runde zog sich das Verletzungspech. „Ich musste von Woche zu Woche gucken, wie ich einen Kader zusammenbekomme. Meine Verletztenliste ist lang“, meint Schulte. Sogar der Trainer und sein Co Fredy Oppotsch mussten daher wieder die Schuhe wieder schnüren. Viel mehr ärgerte ihn aber, dass seine Mannschaft zum Ende der Hinserie in den Schlussminuten leichtfertig Punkte herschenkte: „Die Abgeklärtheit

fehlt uns noch. Sonst könnten wir jetzt beruhigter in die Winterpause gehen.“



Dennoch Sorgen macht er sich für die Rückrunde nicht. Einige Verletzte sind dann wieder einsatzfähig. Außerdem war die Motivation innerhalb der Mannschaft auch in den trüben Wintertagen groß, die Trainingsbeteiligung trotz der Ausfälle gut. Zu guter Letzt haben sich seine Schützlinge an die neue Umgebung gewöhnt. „Die Leute haben sich weiterentwickelt. Jeder Einzelne hat einen großen Schritt nach vorne gemacht“, lobt Schulte sein Team.

In der C-Liga wird schließlich anders Fußball gespielt, der Kampf ist viel intensiver, die Leistungsdichte deutlich höher. So ist der Coach auch mit einem Mittelfeldplatz am Ende der Saison vollkommen einverstanden, der Abstand zu den Abstiegsrängen soll dabei immer komfortabel gehalten werden. Denn am Ende der Spielzeit 2018/2019 wollen die Hessener diesmal nämlich genau wissen, wo sie nächstes Jahr spielen.